

Laibacher Zeitung.

N^o 162.

Montag am 20. Juli

1857.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. u. f. w. In diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel pr. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Amstlicher Theil.

S. E. I. Apostolische Majestät und Ihre Majestät die Kaiserin sind am 16. d. M. von Laxenburg nach Mariazell abgereist.

S. E. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Zentral-Deputirten in Venedig, Achille Nobili Zigno, in den Freiherrstand des österreichischen Kaiserreiches allergnädigst zu erheben geruht.

S. E. I. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 9. Juli d. J. dem Korporale Ferdinand Lippa, des Infanterie-Regiments Prinz Hohenlohe Nr. 13, in Anerkennung der mit muthvoller Entschlossenheit und eigener Lebensgefahr bewirkten Rettung zweier Menschen vom Tode des Ertrinkens das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

Wien, 15. Juli. Zufolge Allerhöchster Entschliessung vom 16. April d. J. sind Zentral-Inspektoren des k. k. Finanzministeriums mit dem Titel und Charakter von Oberfinanzrathen systemisirt worden, welche sämtliche Gegenstände, die in den Bereich des Finanzministeriums gehören, zu inspizieren und zu diesem Behufe häufige Bereisungen der Kronländer vorzunehmen haben.

Sämmtliche, dem Handelsministerium untergeordnete Behörden und Aemter wurden angewiesen, den Zentralinspektoren, so oft sie von den letzteren um die amtliche Mitwirkung bei Vollziehung ihrer Obliegenheiten schriftlich oder mündlich angegangen werden, dieselbe bereitwilligst und in entsprechender Weise zu leisten.

Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta haben den durch Feuer verunglückten Bewohnern von Steindorf bei Neumarkt den Betrag von 500 fl. zuwenden geruht.

Das „Eco di Fiume“ vernimmt aus glaubwürdiger Quelle, daß die Arbeiten an der Steinbrück-Agramer Eisenbahn rasch fortgesetzt, und eben so jene auf der Strecke von Agram nach Sissek in Angriff genommen werden sollen.

Triest, 18. Juli. Die vom Municipium ernannte Kommission ist eifrig bemüht, die Vorbereitungen zu den Einweihungsfesten am 27. d. M. zu treffen. Für die meisten Gäste sind die Wohnungen bereits bestimmt, und wir sind überzeugt, daß dieselben allenthalben die freundlichste und zuvorkommendste Aufnahme finden werden. An der Ausmündung des großen Kanals ins Meer wird auf höhere Anordnung eine feste Brücke geschlagen, damit bei dem Zudrange der vielen Fußgänger und Wagen, welche sich zwischen dem Eisenbahnhofe und der Stadt an dem Tage der Eröffnung bewegen werden, keine Störung eintrete.

Das von der Kommission zur Veranstaltung der Feierlichkeiten bei Eröffnung der Karabahn veröffentlichte und a. h. genehmigte Programm lautet:

Die Ankunft Sr. I. I. apost. Majestät des allergnädigsten Kaisers Franz Josef am Bahnhofe erfolgt am 27. d. M. zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags und wird von den Salven der Geschütze der Land- und See-Batterien und der k. k. Kriegsschiffe angekündigt.

Alle im Hafen und auf der Rhede befindlichen Schiffe sind festlich besetzt. — Die Dampfschiffe des österr. Lloyd fahren dem Eröffnungzuge entgegen, und folgen ihm längs der Küste bis zum Stations-Platz.

S. E. I. I. apostolische Majestät werden von den Zivil- und Militärbehörden, von dem Podest mit dem Stadtrathe, und der Handels- und Gewerbe-Kammer allerunterthänigst empfangen.

Hierauf werden von dem hochwürdigsten Herrn Bischofe von Triest-Capodistria vor dem kaiserlichen Zelte nach dem dießfälligen Rituale die kirchlichen Feierlichkeiten durch Einsegnung des Schluffsteines, welchen **S.** E. I. I. apost. Majestät zu legen allergnädigst geruhen wollen, und der Lokomotive vorgenommen, und die Feierlichkeit mit dem Ambrosianischen Lobgesange beschloffen.

Für die der Feier beizuhörenden Zuschauer sind auf Veranlassung der k. k. Eisenbahnbauleitung eigene festlich gezeirte Tribunen errichtet.

Nach Beendigung der religiösen Feier, und nach Befestigung der auf dem Stationsplatze aufgestellten Truppen-Abtheilung werden a. h. **S.** E. I. I. apost. Majestät geruhen, ihren Einzug durch die an der neuen, zur Eisenbahnstation führenden Straße von der Stadtgemeinde errichtete Triumphpforte über die Gassen del Torrente, Caserma, S. Antonio, Corso, Piazza della Borsa, Via del Teatro zu nehmen, im Residenzgebäude abzusteigen, und daselbst die hochwürdige Geistlichkeit, die Zivil- und Militärbehörden und die Korporationen allergnädigst zu empfangen.

Die Häuserreihen der Gassen, durch welche der Einzug stattfindet, erscheinen festlich geschmückt.

Die im Gefolge a. h. **S.** E. I. I. apost. Majestät befindlichen hohen Gäste versammeln sich um 3 Uhr N. M. zu einem von dem Triester Municipium und der Handels- und Gewerbe-Kammer veranstalteten Festdiner im großen Redouten-Saale.

Abends findet auf der Promenade St. Andrea eine Corposahrt statt, woselbst im neuen Arsenale der k. k. priv. Lloyd-Gesellschaft auf Veranlassung der Direktion, das Dampfschiff „Imperatore“ vom Stapel gelassen und der dort befindliche trocken gelegte Sloop besichtigt wird. Gleichzeitig wird in nächster Umgebung ein Volksfest mit Musik, Tanz und Feuerwerk veranstaltet.

Später wird im Amphitheater Mauroner eine Oper-Vorstellung gegeben, zu welcher, in der Hoffnung, daß sie mit der allerhöchsten Gegenwart **S.** E. I. I. apostolischen Majestät beehrt werde, das Publikum in Gala erscheint; bei Ankunft **S.** E. I. I. apost. Majestät wird die Nationalhymne angestimmt.

Da die Abreise Sr. Majestät des Kaisers noch in derselben Nacht stattfindet, werden die von der Residenz zum Bahnhofe führenden Gassen beleuchtet. Am Bahnhofe versammeln sich die Behörden und Korporationen, sowie die Herren Gäste, um Seiner k. k. apost. Majestät ehrerbietigst zu huldigen.

Der Morgen des 28. Juli bleibt den Herren Gästen zur Befichtigung der vorzüglichsten Etablissements und Anstalten der Stadt vorbehalten.

Am Nachmittage findet eine von der Direktion des Lloyd veranstaltete Lustfahrt mit Dampfschiffen auf der See nach den benachbarten Küsten statt.

Bei der Rückkehr der Dampfschiffe gegen Abend werden die hervorragendsten Punkte des Hafens beleuchtet.

Des Abends ist das Mauroner-Theater zur abendlichen Opern-Vorstellung geöffnet.

Am Morgen des 29. fahren die Herren Gäste in Begleitung der Gemeinde- und Handels-Repräsentanten mittelst eigener Trains nach Adelsberg, woselbst die auf Veranstaltung der Gemeinde der Stadt Laibach festlich beleuchtete und dekorirte Grotte besichtigt wird.

Die Herren Gäste versammeln sich sodann zu dem von der Triester Municipal- und Handels-Korporation veranstalteten Abschieds-Dejeuner am Bahnhofe, und freien ihre Rückfahrt mittelst Separatzüge von Adelsberg nach Triest oder nach Laibach an.

Von Seite der betreffenden Behörden und Korporationen werden bezüglich der bei den einzelnen Festivitäten zu beobachtenden Ordnung besondere Anordnungen erlassen.

Triest, 15. Juli 1857.

Italienische Staaten.

Der Dampfer „Pompei“, welcher Neapel am 7.

d. M. verließ und am 10. in Genua eintraf, brachte die Nachricht, daß im ganzen Königreiche die vollkommenste Ruhe herrsche und der Aufstand nirgends Nachhall gefunden habe.

Ein Neapolitaner Korrespondent des „Osservatore Triestino“ berichtet, der Kapitän des genommenen „Cagliari“ habe ausgesagt, es sei an Bord seines Schiffes eine nach Tunis bestimmte Waffenladung und er im Momente, als noch die Anker gelichtet wurden, schon von der auf dem Schiffe befindlichen Bande überrumpelt und nach ihrem Willen zu Steuern gezwungen worden. Der Korrespondent fügt nun die Frage hinzu, wie es denn möglich gewesen, daß im genuesischen Hafen selbst solche Gewaltthat verübt werden konnte.

Aus Ferrara wird vom 11. d. gemeldet, daß unter den Personen, welche der h. Vater gleich nach seiner Ankunft zum Fußstuhle zuließ, sich auch der Stab der k. k. österreichischen daselbst garnisonirenden Truppen befand. Der Fackelzug, den die k. k. Truppen am Abend unter Abhaltung einer Serenade Sr. Heiligkeit brachten, wird als besonders glänzend geschildert.

— In der Sitzung des Turiner Senats v. 10. Juli stellte der Senator Pallavicini Masso einen Antrag, worin dem Ministerium vorgeworfen wird, daß es den Ereignissen von Genua gegenüber nicht mit genug Vorsicht gehandelt habe. Der Minister des Innern, Rattazzi, gab als Antwort folgende Erklärungen ab:

In der zweiten Kammer habe ich bereits erklärt, daß das Ministerium die Pläne der Verschworenen kannte und es deshalb Maßregeln ergriffen hatte. Es ist wahr, daß am 9. Juni eine benachbarte und befreundete Regierung uns in Kenntniß setzte, daß in der Nacht selbst eine Revolution ausbrechen sollte; wir sind ihr deshalb dankbar, aber man gab weder Pläne, noch Namen, noch Mittel an. Seit ich Mitglied des Ministeriums bin, erhielt ich wenigstens 8 oder 10 Mal die Nachricht, daß eine Revolution ausbrechen sollte. Das Ministerium war schon vorher benachrichtigt worden, daß man seit dem Monat Mai etwas vorhabe. Die Regierung schenkte den ersten Warnungen, die sie erhielt, keinen großen Glauben, da es sich um eine friedliche, von jedem revolutionären Elemente freie Bevölkerung handelte. Später erschien mir die Sache jedoch wahrcheinlich, da ich nachdachte, daß es sich um eine Partei handle, die vor keinem Mittel, selbst dem ehrlosesten nicht zurückschreckt, um Unordnungen hervorzurufen, und die Lage von Genua in Folge der Verlegung des Marine-Hafens nach Spezia auszubenten hoffte. Da die Nachrichten bestimmter wurden, so schrieb ich am 18. Juni an den General-Intendanten, um ihm die schärfste Ueberwachung anzupfehlen. Diese Aufforderungen wurden am 26. und 27. erneuert. Ich habe die Briefe, welche ich an den Intendanten und den Kommandanten der Gendarmen richtete, so wie den des Kriegs-Ministers an die militärische Behörde, um sich mit der Zivil-Verwaltung in's Einverständnis zu setzen. Ich kann dieselben nicht verlesen, weil sie Einzelheiten enthalten, welche die Personen und Mittel berühren.

Ich kann jedoch ein Bruchstück aus einem derselben mittheilen, worin die Regierung von den Plänen der Mazzinisten in Kenntniß gesetzt wird, eine Bewegung im Staate und besonders in Genua hervorzurufen, und worin man es für nöthig hielt, alle nöthigen Vorsichtsmaßregeln zu treffen und sich an den Intendanten zu wenden, damit er seinerseits nichts vernachlässige. Der Intendant antwortete am 28., daß er alle Maßregeln getroffen habe, daß er die Flüchtlinge kenne, die man überwachen müsse, und daß er mit aller Energie und in Gemeinschaft mit der Militärbehörde handeln werde. Aber, sagt man, der Aufstandsversuch hat stattgefunden. Die Vorbereitungen wurden gemacht und man fand Munition, Gewehre und Minen. Ich glaube, daß die öffentliche Gewalt im rechten Augenblicke erschienen ist, gerade dann, als eine einfache Manifestation stattge-

funden hatte und man noch zu keinem Akte übergegangen war. Dieß ist so wahr, daß Genua das Ereigniß erst am folgenden Tage gewahr wurde, als es die Verhaftungen und Beschlagnahmen erfuhr. Was die Waffen und Munition betrifft, so haben Uebertreibungen stattgefunden. Man hat 500 Gewehre, 50 Pistolen und 240 Dolche faßt. Wenn dieß den Bestand der verbrecherischen Absichten darthut, so beweist es auch, daß die Mittel, welche die Insurgenten zur Verfügung hatten, nicht der Art waren, die öffentliche Sicherheit in so große Gefahr zu bringen, daß man die Sache nicht reif lassen werden konnte, um der Personen habhaft zu werden und die Erneuerung dieser Szenen zu verhindern. Am Abende, wo die Verhaftungen stattfanden, bemächtigte man sich auch der Waffenvorräthe in Valle Chiara und Porta-Pila. Man fand Munition in anderen Häusern; aber es gibt keine Polizei, die sich schmeicheln kann, genaue Einzelheiten erlangen zu können. Die Bewegung war bekannt, man mußte ihr zuvorkommen.

Was die Häuser und Gebäude betrifft, unter denen man Minen angelegt haben soll, so ist dieß eine Fiktion der Einbildungskraft. Ungeachtet aller Nachforschungen hatte man keine einzige Mine entdeckt. Die Polizei konnte deshalb Dinge nicht auffinden, die nicht bestanden. Man kann dem militärischen Kommandanten des Diamante nicht den geringsten Vorwurf machen, daß er keine Vorsichtsmaßregeln ergriffen hätte. Dieses Fort liegt weit entfernt von Genua und man konnte nicht glauben, daß es der Gegenstand eines so unsinnigen Angriffes sein werde. Unter den Papieren, die man bei den Verhafteten des Forts faßte, befand sich eine dem Bewahrer der Waffen gegebene Warnung, eine besondere Uebervachung auszuüben, weil man Unruhe befürchtete. Die Art, wie diese Angelegenheit geendet hat, beweist übrigens, daß die Regierung die ganze Fürsorge gezeigt hat, die man wünschen konnte, und daß man dieser Fürsorge die Nichterfüllung der von einer wüthenden Partei gegen die berühmte Stadt ersonnenen Pläne verdankt. Ich werde mich auf keine weiteren Einzelheiten einlassen. Aber ich werde hier die bereits in der anderen Kammer gemachte Erklärung bekräftigen, nämlich die, daß, wenn die Regierung, stark durch die Unterstützung der Bevölkerung und der Institutionen, die Grenzen der Gesetzlichkeit nicht überschreiten wird, sie gleichfalls entschlossen ist, der Gerechtigkeit ihren Lauf zu lassen, und die Schuldigen mit aller möglichen Strenge zu bestrafen.

Der General della Marmora, Kriegs-Minister, fügte diesen Erklärungen noch einige Worte hinzu. Demselben zufolge ist der Diamante kein eigentliches Fort, sondern vielmehr eine einfache Wache. Er glaubt nicht an ein Einverständnis des Bewahrers der Waffen mit den Insurgenten, sondern nur an eine unverzeihliche Nachlässigkeit Seitens desselben. Ihm zufolge liebt derselbe den Wein, und gestattete gegen seine Instruktionen seit einigen Tagen mehreren Individuen Einlaß, um mit ihnen zu trinken. Am letzten Abende hatte er acht Individuen in den Diamante Zutritt gegeben. Diese Personen ließen 40 bewaffnete Männer herein. Der Sergeant, der sich widersetzen wollte, wurde getödtet, 4 oder 5 Gewehre wurden abgefeuert, und einer der Aufseher verwundet. Die Soldaten konnten aber ihre Gewehre nicht bekommen. Ueber die Minen-Angelegenheit bemerkt della Marmora, daß man in mehreren Sonntags-Säcken und Kisten mit Pulver gefunden habe, daß aber nichts andeute, daß man dieselben dort habe anzünden wollen.

Frankreich.

Paris, 12. Juli. Im Gemeinderathe ist es aus Veranlassung der letzten Wahlen zu einer stürmischen Sitzung gekommen. Dem Seine-Präfekten wurde von einem Mitgliede vorgeworfen, er habe bei den Demonstrationen in der Hauptstadt weder auf die Interessen der Hausbesitzer, noch auf die Noth der Wohnungsuchenden genügende Rücksicht genommen und beide Theile hätten ihr Mißvergnügen bei den Wahlen gezeigt; die drei republikanischen Wahlen seien die Antwort darauf, daß die schlimme Zwischenzeit zwischen Niederreißen und Wiederaufbauen zu wenig berücksichtigt worden. Herr Hausmann entschuldigte sich mit dem Steigen der Miettpreise in allen größeren Städten und behauptete, die herrlichen Pariser Bauten, welche die gerechte Bewunderung der Welt sehen, kämen nur in zweiter Linie bei der Bertheuerung der Wohnungen in Betracht.

Der Prinz von Soralus befindet sich seit vier Tagen inkognito in Paris. Die Königin Christine begibt sich am 15. d. M. nach Havre, woselbst sie die schöne Jahreszeit verbringen will.

Der französische Generalkonsul von Tunis, Herr Rocher, trägt in seinem Berichte über die ungerichte und grausame Hinrichtung eines Juden daselbst dar auf an, daß die französische Regierung ganz energische Sühne für diesen Justizmord von dem Bey von Tunis fordern solle.

— Das „Pays“ bespricht wieder die letzten italienischen Aufstände, um nochmals darauf hinzuweisen, daß England dem Treiben der Flüchtlinge ein Ziel setzen müsse. Nachdem es die Gefahr, von der Europa fortwährend bedroht ist, nochmals geschildert hat, läßt es folgende Worte fallen: „Ein solcher Zustand bedarf einer kräftigen Unterdrückung. Von London gehen alle Attentate aus; in London muß man also das Uebel mit seiner Wurzel ausrotten. Die englische Regierung, wir hoffen es, wird begreifen, daß das Recht der Gastfreundschaft seine Grenzen hat, welche die des öffentlichen Rechtes sind. Das englische Volk mag große Stücke darauf legen, das Nylt aller Unglücklichen zu sein; dieses ist ein edles Gefühl, das Niemand verkennen wird. Aber wenn es feststeht, daß London der thätigste Herd der gegen alle Regierungen des Kontinents gerichteten Verschwörungen ist, daß man dort Banditen für den demokratisch-sozialen Krieg anwirbt, daß man dort für die Mordthat und den Bürgerkrieg bestimmte Waffen schmiedet, so wird das englische Volk mit seinem gesunden Menschenverstande einsehen, daß ein solcher Mißbrauch der Gastfreundschaft den Verschwörern jedes Recht nimmt, die schützenden Ortese der Verbannung und Proskription in Anspruch zu nehmen und daß es nöthig ist, endlich energische Maßregeln zu ergreifen, um den Interessen der ihm verbündeten Nationen und dem seit so langer Zeit von revolutionären Exzessen beleidigten öffentlichen Bewußtsein Genuge thun zu können.“

— Ueber die Eidesleistung oder die Verweigerung des Eides schreibt man der „D. Allg. Ztg.“ aus Paris, 11. Juli. Bei Hrn. Carnot haben sich einige Parteiführer, unter Andern der General Cavaignac, zusammengefunden, um einige Abgeordnete der Arbeiter zu empfangen. Diese kamen, um der Versammlung die Meinung ihrer Kommittenten auszudrücken, daß der Schwur von den gewählten Demokraten zu leisten sei. Eine diesen Gegenstand betreffende Debatte hatte Statt, und im Ganzen zeigte sich eine entschiedene Neigung zur Leistung des Schwurs. Die meisten der Anwesenden sprachen für die Annahme unter den obwaltenden Verhältnissen, für Erfüllung der bestehenden Vorschriften die Abgeordneten betreffend und fürs Verbleiben der Gewählten in der Kammer, um daselbst ruhlos und mit geringer Aussicht auf Erfolg für liberale Grundsätze zu wirken. Niemand, auch nicht der General Cavaignac, hat sich gegen diese Ansicht ausgelassen, was zu der Vermuthung Anlaß gibt, daß auch dieser nicht ganz entschlossen sei, den verfassungsmäßigen Schwur zu verweigern. Ob dieser Schluß nicht gewagt ist, wollen wir den Ereignissen darzulegen überlassen. Ausgemacht ist es, daß man höhern Orts die Eidesleistung im Allgemeinen und die des Generals Cavaignac insbesondere der Verweigerung vorzöge. In diesem Fall und nur in diesem Fall würden die bei dem jetzigen Regime interessirten Politiker die Wahl republikanischer Führer verschmerzen.

Großbritannien.

Auf Befehl des Oberhauses sind mehrere Aktenstücke veröffentlicht worden, die sich auf die Verhaftung der verdächtigen Chinesen in Hongkong und auf den Prozeß gegen Alum und Genossen beziehen. Der Kolonial-Minister hatte am 15. Mai in einem konfidentiellen Schreiben dem Sir J. Bowring mitgetheilt, es seien der Regierung in London Berichte zugekommen, daß die chinesischen Gefangenen hart behandelt worden wären und daß die Regierung über diesen Punkt der Aufklärung zu erhalten wünsche. Aus diesen Aktenstücken geht ferner hervor, daß eine neue Untersuchung gegen Alum und dessen Gefährten eingeleitet werden dürfte, so wie die nöthigen Anzeigen dazu vorliegen.

Der Vergiftungsprozeß von Glasgow bildet noch immer eine Hauptrubrik in den Spalten der englischen Presse. In dem einen Punkte stimmen sie alle überein, daß die Geschworenen, trotz der starken Verdachtsgründe, die Angeklagte unmöglich schuldig sprechen konnten, ob sie aber wirklich schuldig war, darüber sind die Ansichten getheilt. In Edinburgh war das Gerücht verbreitet, sie sei unmittelbar nach ihrer Freisprechung nach Liverpool und von dort mit der „Asia“ nach New-York abgereist. Dem wird jetzt widersprochen und versichert, sie befinde sich auf einem Landhause ihrer Eltern. Madeleine Smith und ihre traurige Geschichte ist noch immer die Heldin des Tages. Am sie unbemerkt aus dem Gerichtshofe fortzuschaffen, vor dem sich eine große Menge Neugieriger angesammelt hatte, war ihr Advokat, wie die „North Daily Mail“ erzählt, auf den Einfall gekommen, ein anderes Mädchen in ihre Kleider zu stecken. Die List gelang, und das Mädchen, das sich dazu bergab, that es lediglich, weil dadurch der Wunsch, die Angeklagte sehen und sprechen zu können, erfüllt wurde. Ein anderes Blatt erzählt folgende Anekdote: Als der Kronanwalt seine Rede geschlossen hatte, wurde Miß Smith von ihrem Advokaten gefragt, was sie von der Anklage halte, worauf sie ruhig geantwortet haben soll. „Ich muß, um ein

Urtheil fällen zu können, erst die Vertheidigung hören. Ich habe einseitige Urtheile.“ Solche Anekdoten werden in Masse erzählt. Sie sind zum größten Theile wahrscheinlich erfunden, und die Erfindung ist nicht immer eine gelungene.

Spanien.

Madrid, 8. Juli. In der gestrigen Sitzung des Kongresses bemerkte Marshall Narvaez, nachdem er den Bericht des Militärgouverneurs von Malaga vorgelesen, das Kriegsgericht in La Carolina habe Weisung erhalten, das Ende des Prozesses nicht abzuwarten, sondern die Individuen, von denen es bekannt, daß sie am Aufstande theilgenommen, sofort erschießen zu lassen.

Die „Gaceta“ macht durch eine Extranummer bekannt:

Kriegsministerium. (Amtliche Mittheilung.) Der Generalkapitän von Granada erstattet unterm 5. d. folgenden Bericht über die Niederlage der republikanischen Partei, die sich in Utrera gezeigt hat, und schickt folgendes Aktenstück ein:

„Außerordentliches amtliches Bulletin der Provinz Malaga vom 4. Juli. Militärgouvernement der Stadt und der Provinz. Die Bande von 150 Bahnsinnigen, die sich in Utrera gebildet, eine diskreditirte Fahne aufgepflanzt hat, und nachdem sie Stauern und Schrecken in den Gemeinden Arahal und Prana verbreitet, gestern in der Stadt Bonavjan Stadt und Privatgebäude in Brand gesteckt, wie auf dem Durchzug geraubt und geplündert hat, ist vollständig am Morgen desselben Tages von den ihr entgegengeschickten Streitkräften zersprengt worden; 20 ihrer Mitglieder blieben auf dem Plage, 22 wurden gefangen genommen und sehen jetzt der gerechten Bestrafung für ihre Verbrechen entgegen; der Rest der Bande zerstreute sich und suchte in der Richtung nach Gibraltar hin Zuflucht. Aber von den Truppen, die in der Serrania stehen, ist ihnen der Rückzug auf der Algeciras Seite abgeschnitten, und es ist höchst wahrscheinlich, daß sie uns in die Hände fallen und dann sofort mit exemplarischer Strenge bestraft werden.“

Der Gouverneur, Manuel Gasset.“ Die Kommunistenbande unter Manuel Maria Caro, der sich Kommandant nennen ließ und Generalsabzeichen trug, hat in Arahal die Archive des Gemeinderathes, so wie die des Herzogs von Osunno und die von drei Greffiers verbrannt und Gegenstände im Werthe von 50.000 Realen mitgenommen. Auch auf dem Lande wurden überall die Grundbesitzer gebrandschatzt und geplündert. Ein Zündhölzchen-Fabrikant spielte den Säckelmeister oder, wie er sich nannte, den Militär-Intendanten. Die Mitglieder der Bande erhielten täglich 10 Realen und waren mit geraubten Pferden trefflich beritten. Dem „Commerz“ von Cadix zufolge bestand diese Bande aus 55 Reitern und 260 Mann zu Fuß. Die Bande, welche in der Carolina hauste und 50 Mann zu Fuß und 20 zu Pferde zählte, war schon am 3. Juli zersprengt worden.

Afrika.

— Aus Gondokoro in Zentralafrika sind von den österreichischen Missionären Nachrichten, bis Mitte Februar reichend eingetroffen. Herr Missionär Ueberbacher schreibt, daß er immer gesund war, aber Herr Morlang (aus Gmüßberg) fränkelte; die Hitze war bedeutend, am 18. Jänner im Schatten 27 Grad R. Den Zustand der Mission kann man einen befriedigenden nennen. Die Erwachsenen, ohne alles Gottesbewußtsein, dafür voll Aberglauben, sind nicht zu bekehren; sie geben dem Missionär Recht, lehnen sich aber nicht an das, was er ihnen sagt. Sie sind meist der Ansicht, der Missionär sei nur gekommen, um ihnen Glasperlen zu geben oder Rauchtobak zu schenken. Etwas Gutes haben sie aber an sich: sie lassen die Kinder gerne in die Schule kommen, weil sie da auch gespeist werden, und wie ein Häuptling sagte: „weil sie dort ruhig sitzen, sich kein Bein brechen, singen lernen und nicht herumlaufen, um zu stehen.“ Die Jugend ist unsere einzige Hoffnung, schreibt Herr Ueberbacher. Es hat zwar im letzten Jahre auch wieder einzelne Auftritte abgesetzt (wegen der unverschämten Diebereien der Alten und selbst der Häuptlinge), allein nur vereinzelt; die Polsterer fanden keinen Anhang. Eine Hauptschwierigkeit bietet immer die Sprache. Weihnachten wurden festlich begangen. Am 22. Jänner kam türkisches Militär an und lagerte sich in der schönen Ebene nordöstlich von Gondokoro. Der Kommandant Solech Bey war ein braver, freundlicher Herr. Er sagte zu Herrn Ueberbacher: „Du lehrst die Leute und ich werde auf Ruhe und Ordnung schauen. Ich thue nicht alla Turca, sondern alla Franca.“ Am 26. Februar zog er wieder ruhig ab.

Tagsneuigkeiten.

| Aus Kurfessen wird der „Allg. Ztg.“ über einen musikalischen Wunderknaben berichtet. Ernst Deurer, Sohn des Professors der Rechte W. Deurer in Gießen, hat schon mit seinem fünften Lebensjahre

angefangen, die Beethoven'schen und Mozart'schen Sonaten, die seine Mutter spielte, ohne Unterricht nachzuspielen und bald auch nachzuahmen. Jetzt, zehn-jährig, hat er nun zwar seit einem Jahre Klavier-Unterricht gehabt und auch die Geige angefangen, aber theoretischen Musikunterricht noch gar nicht erhalten, und dennoch schreibt er, nachdem er nur die Notenschrift gelernt hat, umfangreiche Sonaten, bis-weißen ohne Instrument, welche nicht nur die gewöhnlichen Hörer gedankenreich und eigenthümlich, sondern auch die Theoretiker regelrecht durchgeführte gefunden haben, ohne daß der Knabe abstrakt die Regeln kennt welche er mit genialem Instinkt befolgt. Vientemps und Moscheles sollen das Kind bereits bemerkt und gewürdigt haben.

In der Schweiz wurde im Kanton Bern ein unbewußter Fund von Knochen des Riesenhirsches, *Cervus euryceros* Cuv. mit Resten menschlicher Industrie, und zwar aus dem Zeitalter vor dem Gebrauche irgend eines Metalles, gemacht. Den Herren Zahn und Uhlmann, welche ganz kürzlich ihre Erfahrungen in einem ausführlichen Werk: „Die Pfahlbau-Alterthümer von Moosseedorf im Kanton Bern“ mittheilten, verdankt man die Entdeckung. Der kleine See war zum Theil im Jahre 1856 trocken gelegt worden. Dabei fand sich gegen das untere Ende eine Fläche von etwa 70 Fuß Länge dem Ufer entlang bei etwa 50 Fuß Breite, mit Pfählen von Eichen-, Eichen-, Birken- und Tannenholz mehr und weniger dicht besetzt, die durch zwei Lössschichten bis in den mergelartigen Seegrund eingetrieben sind. Eine Lössschicht von etwa 3 bis 4 Fuß ist in ihrer oberen Lage ganz rein vegetabilisch, eine untere Lage enthält zahlreiche Reste menschlicher Industriegegenstände. Herr Dr. Uhlmann sammelte gegen tausend einzelne Artikel, Bruchstücke grober Töpferwaaren, Steinmessel, Pfeilspitzen, verarbeitete Knochentheile, durchlöcherter Bärenzähne, aber keine Spur irgend eines Metalles. Die Pfähle selbst sind am unteren Ende deutlich mit Werkzeugen von Stein zugespitzt. Die Ablagerung reicht also gewiß in die allererste Periode, das Steinalter vor dem Bronze-Alder hinauf. Die oberste Lage der Schicht mit Industriegegenständen enthält Spuren eines stattgefundenen Brandes, endlich auch verkohlte Getreidekörner. Aber es finden sich mit jenen Resten auch zahlreiche Knochenfragmente von vielen Hausthieren, Rind, Pferd, Schwein, Ziege, Schaf, Aase und von größeren und kleineren Hunden, ferner auch von mancherlei Wild, dem Glem, vielen Hirchen, dem Auerochs, Bären, Wildschwein, Fuchs, Vögel, Schilfroste und mehreren Vögeln, mehrere blieben noch unbestimmt. Ein Atlas und ein Kiefer waren es nun, die durch den ausgezeichneten Alterthumsforscher, Herrn Friedrich Troyon, an Herrn F. J. Picot in Genf zur Bestimmung eingesandt worden, und sie werden nun von diesem im Maihefte 1857 der „Bibliothèque universelle de Genève“, wo auch Herrn Troyon's Brief sich findet, als unzweifelhaft dem *Cervus euryceros* angehörig erklärt. Die wichtige, bisher noch vielfältig bezweifelte Thatsache, daß der Riesenhirsch selbst in Europa noch existierte, als schon der Mensch von der Erde Besitz zu nehmen begann, ist durch diesen neuen wichtigen Fund nun vollständig bewiesen.

Aus Oedenburg wird dem „Wanderer“ geschrieben: Zum Empfange Ihrer Majestäten werden hier bereits die großartigsten Vorbereitungen getroffen; namentlich ist die Wohnung im Stallhofreichtum — 16 Zimmer in der Reihe — darunter besonders der Audienzsaal mit ungewöhnlicher Pracht ausgestattet. Dem Vernehmen nach beträgt der Kostenaufwand zur Adaptirung des Gebäudes 27.000 fl.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, 17. Juli. Aus Pillnitz wird folgendes ärztliche Bulletin gemeldet: Se. Majestät der König von Preußen haben die Nacht hindurch gut geschlafen, befinden sich vollkommen wohl und beabsichtigen morgen nach Sans-Souci zurückzukehren.

Napoli, 10. Juli. Die Ruhe im Königreiche ist ungebrochen; die Regierung hat dem Herrn der Marine und der Bevölkerung ihren Dank für deren thätige Mitwirkung zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Königreiche ausgesprochen.

Paris, 17. Juli. Der heutige „Moniteur“ meldet: Frankreich hat einen schmerzhaften Verlust erlitten. Veranger ist gestern, Donnerstag, gestorben. Der Kaiser, das Aundien des Dichters ehrend, dessen Werke den Patriotismus so gewaltig unterstützten und den Ruhm des Kaiserreiches popularisirten, hat beschlossen, daß die Begräbniskosten durch die Zivilliste bestritten werden. Das Begräbniß findet heute 12 Uhr Statt. Eine Proklamation des Polizeipräsidenten an den Straßenecken angeschlagen, kündigte das Begräbniß an. Die Proklamation sagt, man habe erfahren, daß Parteimänner in dieser traurigen Feierlichkeit eine Gelegenheit sahen, die Ruhe zu erneuern, welche in andern Zeiten ähnliche Zeremonien bezeich-

neten. Die Regierung dulde nicht, daß eine lärmende Manifestation sich der achtungsvollen Handlung unterstelle; sie thut den Wunsch Veranger's, ohne Gepränge begraben zu werden; es sei daher beschlossen worden, nur offiziellen Deputationen und Personen, welche mit Karten versehen sind, den Zutritt zu gestatten. Es seien Maßregeln getroffen worden, daß der Wille der Regierung und des Verstorbenen geachtet werde.

Paris, 17. Juli. Drei Uhr Nachmittag. Die Leichenfeier Veranger's wurde in der Elisabethkirche abgehalten und ging in großer Ordnung vor sich. Am Kirchhof waren Truppen aufgestellt; eine ungeheure Menschenmenge hatte sich eingefunden.

Paris, 18. Juli. Der gestrige Tag ist ruhig vergangen, obgleich sich eine Menschenmenge von 200.000 Personen auf den Boulevards bewegte. Als Repräsentant des Kaisers war General Cotta anwesend. Es wurde keine Grabrede gehalten.

London, 17. Juli. Unterhausung. Der Tadelantrag Roebucks gegen die Regierung wegen der persischen Kriegsführung ohne Bewilligung des Parlamentes wurde mit einer Majorität von 352 gegen 38 Stimmen verworfen.

Telegraphisch liegen folgende Nachrichten vor:

Bern, 14. Juli. Der Nationalrath hat die beantragte Amnestirung Siegwart Müller's verworfen.

Paris, 15. Juli. Wie der heutige „Moniteur“ meldet, weisen die Staatseinkünfte für den Juni des Jahres 1857 im Vergleich mit dem entsprechenden Monate des verflossenen Jahres einen Mehrertrag von 3.739.000 Fr. und die Einkünfte für die ersten sechs Monate des Jahres 1857 im Vergleich mit der ersten Hälfte des Jahres 1856 einen Mehrertrag von 26 1/2 Millionen Fr. auf.

Das amtliche Blatt meldet ferner den Tod des Herrn de Belmont, Kammerers des Kaisers.

Gestern Abends um 9 Uhr befand sich Veranger, nachdem er einen sehr schlechten Tag und eine sehr schlechte Nacht verbracht hatte, weniger leidend.

Madrid, 13. Juli. Die Königin unterzeichnete das Gesetz, betreffend die Aushebung von 50 Tausend Mann. Das Preßgesetz wurde heute der Sanction Ihrer Majestät unterbreitet.

Handels- und Geschäftsberichte.

Baja, 12. Juli. Die Ernte ist vom schönsten Wetter begünstigt, und werden wir wahrscheinlich auf unsern nächsten Magdalenaemarkte kleine Zufuhren von neuen Früchten erhalten, namentlich von Gerste, wovon schon jetzt ziemlich Zufuhren anlangen, und bei guter Qualität à 1 fl. 12 kr. pr. Megen verkauft werden, und während alle andern Körnergattungen jeder Beachtung entbehren, erfreut sich Hafer einer ungemessenen Beliebtheit, und wurde auch viel hierin in steigender Richtung von 45 fr.—1 fl. 8 kr. pr. Megen geschlossen. Die Hoffnung auf eine gesegnete Ernte scheint allgemein gerechtfertigt. Die Zufuhren auf den Wochenmärkten sind unbedeutend, genügen aber dennoch für den schwachen Bedarf und dürfte man daher auf ein allmähliges Weichen der Fruchtpreise zu schließen berechtigt sein. Wir notiren: Weizen 3 fl.—3 fl. 30 kr., Korn und Halbfucht 1 fl. 36—52 kr., Aukuruz 1 fl. 40—52 kr., Gerste 1 fl. 12—16 kr., Hafer 1 fl. 40—44 kr. pr. Megen. (Pöhl. Lloyd.)

Groß-Beckerei, 11. Juli. Das Getreidegeschäft hat im Laufe dieser Woche auf dem hiesigen Plage keine Veränderung erfahren, die eingetretene Stagnation dauert fort und dürfte mindestens noch einen Monat anhalten, denn obwohl in unsern Umgebungen der Getreideschnitt schon allgemein begonnen hat und jener des Weizens übermorgen beginnen wird, so ist doch vor August keine reichliche Zufuhr von neuer Ware zu erwarten; übrigens verspricht die diesjährige Ernte eine sehr befriedigende zu werden und in Folge dieser günstigen Ausichten zeigen die Besitzer von alten Körnerschichten, deren Vorräthe stark gelichtet sind, und sich die Preise mehr zum Ab- als Aufwärtsgang neigen, eine belebtere Verkaufslust, die Spekulation hingegen, die auf die neuen Früchten-Zufuhren zu warten scheint, fast gar keine Kauflust, und die Schiffsladungen haben sich hier auf der Vega auf nur eine reduziert, die auch dieser Tage komplotirt und vom Ufer mit der Bestimmung nach Sissel abgestoßen wurde; es ist aber gegenwärtig aus vorerwähnter Ursache auch nicht leicht, bei uns schnell eine Schiffsladung zusammenzubringen. Wir notiren Weizen je nach Qualität von 15—16 fl., Halbfucht 13 fl. 30 kr.—13 fl., Hafer 7 fl. 30 kr. und Aukuruz, der allein noch so ziemlich vorrätig ist, aber auch gegenwärtig auf Spekulation wenig gekauft wird 8 fl. 30 kr., alte Gerste mangelt fast gänzlich und neue, wovon am gestrigen Wochenmarkt mehrere Fuhren zum Verkauf gebracht wurden, bezahlte man mit 5 fl.—5 fl. 30 kr. pr. Äffel. Gestern blieben folgende Durchschnittspreise: Weizen

7 fl. 30 kr.—8 fl., Halbfucht 6 fl. 15 kr.—6 fl. 30 kr., Hafer 3 fl. 45 kr., Aukuruz 4 fl. 15 kr. und Gerste 2 fl. 45 kr. W. B. pr. Megen; demnach gegen unsere vorwöchentlichen Durchschnittspreise ging Weizen, Halbfucht, Aukuruz um 15 kr. und Gerste um 1 fl. 15 kr. abwärts.

Fürstlich Salm-Reifferscheid'sche Lotterieleihen. Bei der am 17. Juli stattgehabten Verlosung wurden folgende Nummern gezogen: Nr. 93.777 gewinnt 50.000 fl., Nr. 73.112 gewinnt 4000 fl., Nr. 12.685 gewinnt 2000 fl., Nr. 82.389 und 88.522 gewinnen à 400 fl.; Nr. 7638, 37653, 53285 und 86723 à 200 fl.; Nr. 7739, 10769, 22588, 27342, 44063, 46719, 88006 und 92487 à 120 fl.; Nr. 3107, 9801, 17231, 43927, 46408, 58225, 70586, 71451, 80215, 82955, 86674, 90454 und 96983 à 100 fl.; 60 fl. gewinnen die Nummern: 1812, 1952, 2486, 3257, 3801, 5370, 6237, 6429, 7367, 7382, 7898, 8158, 8736, 10729, 10929, 11138, 11360, 12029, 13257, 13899, 15370, 15680, 17456, 18045, 19522, 20268, 20381, 20812, 21211, 21255, 21331, 21392, 21593, 22223, 23211, 24751, 25102, 25179, 25221, 25556, 26910, 27441, 27629, 27799, 28270, 28729, 29013, 29272, 30581, 30932, 31870, 32222, 32340, 32609, 33570, 34513, 35215, 35697, 36900, 37082, 37356, 38226, 38513, 38820, 38957, 39154, 39462, 39830, 39958, 40875, 40890, 42356, 42595, 43702, 43833, 44312, 45271, 45582, 46454, 46924, 46940, 47524, 48324, 48486, 48589, 48815, 49651, 50006, 52432, 52858, 53283, 54278, 54343, 54495, 54686, 56355, 56744, 59672, 60017, 60518, 61184, 61535, 62483, 63023, 63400, 63536, 63665, 64031, 64504, 64911, 65339, 65977, 67339, 67828, 68476, 68821, 70040, 72391, 72466, 72677, 73194, 73603, 74395, 74530, 75268, 77055, 79417, 80793, 81127, 81646, 81889, 82937, 82993, 84746, 84861, 85002, 85037, 85228, 85590, 85681, 85790, 85884, 86220, 86241, 86662, 86834, 87428, 89361, 89899, 90684, 91709, 91737, 91960, 92059, 92113, 93471, 93786, 94798, 95013, 95047, 96387, 96571, 96780, 96963, 97233, 97522, 97607, 98181, 98680, 99263.

Wissenschaftliches.

Laibach, 17. Juli. Aus dem in der „Wiener Zeitung“ veröffentlichten Berichte der k. k. geologischen Reichsanstalt bringen wir Folgendes über die heurigen geologischen Aufnahmen in Krain:

Im Gebiete der zweiten Sektion in Krain be-reisten der Chefgeologe Herr Vergrath M. B. Lipold und der Hilfsgeologe Hr. Dr. Stache gemeinschaftlich das rechte Save-Ufer und vollendeten die Aufnahme der Gebirgsgehänge zwischen Steinbrück und Savenstein und der Gebirgsrücken zwischen Raishach und St. Ruprecht. Die Gailthaler Schichten (alpine Steinkohlenformation) fanden sie nur mehr in geringer Verbreitung, als tiefstes Formationsglied unmittelbar an der Save, dagegen die Werfener und Outensteinen Schichten in bedeutender Entwicklung den größten Theil des Gebietes zusammensetzend. Ihnen aufgelagert sind nördlich von St. Ruprecht in einem fortlaufenden Zuge zwischen Mariathal und Savenstein theilweise in großer Mächtigkeit die Cassianer Schichten mit Halobia Lommeli entwickelt. Die Dachsteinfalle des Kumberges setzen weder nach Süden noch nach Osten weiter fort, dagegen fanden sich kleine isolirte marine Ablagerungen der neogenen Tertiärformation angehörig zu Verh bei St. Ruprecht nächst Glince, nördlich von Raffensuß im Johannesthal (Dnor), westlich von Savenstein und zu Zellon nächst Raishach. Am letztgenannten Punkte und zu Verh bröckelt das Gestein aus Leithakalk, besonders interessant ist aber das Vorkommen des letzteren in einer kleinen isolirten Partbie nahe zweitausend Fuß über der Save zu St. Katharina westlich von Raishach, unmittelbar auf den Triasbildungen. In dem kleinen Becken von Glince und im Johannesthal sind Braunkohlenansätze bekannt, die früher auf selbe eröffneten Schurfbane sind aber nicht mehr in fahrbarem Zustande. — Von Raishach abwärts an der Save zeigen sich Diluvialschotter und Conglomerate in Terrassen. — Von Erzvorkommen sind in dem begangenen Gebiete Eisensteine und Kupfererze bekannt. Roth-eisensteine erscheinen in dem fürstlich Auerperg'schen Bergbaue zu Graffen bei St. Ruprecht in linsenförmigen Lagern bis zu 3 Fuß mächtig in den Werfener Schiefer. Unter ähnlichen Verhältnissen dürften die Roth-eisensteine in dem ebenfalls fürstlich Auerperg'schen Bergbaue im Sredniggraben im Johannesthal auftreten, doch wurden im seltsamen Gegenlage zur Bereitwilligkeit, mit welcher man sonst allenthalben die Geologen der Anstalt bei ihren Arbeiten unterstützt, von dem dortigen Grubenvorsteher die Befahrung der Grube Herrn Vergrath Lipold nicht gestattet. — Nächst Siebeneg werden Brauneisensteine in Spalten der Outensteinen Schichten ausgebeutet. — Am östlichen Gehänge des Vaboschja-Grabens, nächst Morscheno, südlich von Raishach, wird eine Kupfer-erzlagstätte untersucht, welche im Werfener Schiefer auftritt und Kupferkiese, Buntkupfererz und Zablerie führt.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.

Wien 17. Juli, Mittags 1 Uhr.

Die Börse war geschäftslos, doch der Stand der Staatspapiere und Bank-Aktien dem gestrigen ziemlich gleich.

Spekulations-Papiere zeigten sich gegen Schluß der Börse etwas rückgängig.

Deviseu blicben unverändert.

National-Anleihe zu 5%	85 1/16	— 85 1/16
Anleihen v. J. 1851 S. B. zu 5%	95	— 95 1/2
Lomb. Venet. Anleihen zu 5%	96	— 96 1/2
Staatsanleiheverschreibungen zu 5%	83 1/2	— 83 1/2
detto " 4 1/2 %	73 1/4	— 73 1/4
detto " 4 %	65 1/2	— 65 1/2
detto " 3 %	50 1/2	— 50 1/2
detto " 2 1/2 %	42	— 42 1/2
detto " 1 %	16 1/2	— 16 3/4
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. zu 5%	96	—
Oedenburger detto ditto " 5%	95	—
Reither ditto ditto " 4%	95	—
Malländer ditto ditto " 4%	94	—
Grundentl.-Oblig. N. Oest. zu 5%	88 1/2	— 88 3/4
ditto Ungarn " 5%	88 1/2	— 81 1/2
ditto Galizien " 5%	80 1/2	— 80 1/2
ditto der übrigen Kronl. zu 5%	86 1/2	— 87
Banco-Obligationen zu 2 1/2 %	63 1/2	— 64
Pottorier-Anleihen v. J. 1834	335	— 335 1/2
ditto " 1839	143 1/2	— 143 1/2
ditto " 1854 zu 4%	109 1/2	— 109 3/4
Como Rentcheine	16 1/4	— 16 1/4
Galizische Pfandbriefe zu 4%	82	— 83
Nordbahn-Pfand.-Oblig. zu 5%	88 1/2	— 89
Gloggnitzer ditto " 5%	82	— 83
Donaudampfsch.-Oblig. " 5%	86	—
Floyd ditto (in Silber) " 5%	90	— 90 1/2
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Frankfr. pr. Stück	109	— 110
Aktien der Nationalbank	1005	— 1006
5% Pfandbriefe der Nationalbank	99 1/4	— 99 1/2
12monatliche	239 1/2	— 239 3/4
Aktien der Oester. Kredit-Anstalt	122 3/4	— 123
" " N. Oest. Gskompte-Def.	236	— 238
" " Budweis-Linz-Gmundners Eisenbahn	188	— 188 1/4
" " Nordbahn	264 1/2	— 264 3/4
" " Staatseisenb.-Gesellschaft zu 500 Frankfr.	100 1/4	— 100 3/4
" " Kaiserin Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pCt. Einzahlung	103 1/4	— 105 1/4
" " Südnorddeutsche Verbindungsb.	100 1/4	— 100 3/4
" " Theiß-Bahn	242 1/2	— 243
" " Lomb.-Venet. Eisenbahn	193	— 193 1/2
" " Kaiser Franz Josef Orientbahn	102 1/2	— 103
" " Triester Lese	581	— 583
" " Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft	463	— 405
" " ditto 13. Emission	68	— 70
" des Floyd	60	— 62
" der Reither Kettenb.-Gesellschaft	26	— 27
" " Wiener Dampfm.-Gesellschaft	35	— 36
" " Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emisf.	83 1/2	— 84
" " ditto 2. Emisf. m. Priorit.	27 1/2	— 28 1/2
Gherhazy 40 fl. Lese	14 1/4	— 15
Vindischgrätz "	40 1/2	— 41
Waldstein "	37 1/2	— 38 1/4
Kriegewitz "	39 1/2	— 40
Salm "	39 1/4	— 39 3/4
St. Genois "		
Raffay "		
Glary "		

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 18. Juli 1857.

Staatsschuldberechtigungen	zu 5 pCt. fl. in GM.	87 9/16
dieso aus der National-Anleihe zu 5 „ in GM.		85 1/8
Darlehen mit Verpfändung v. J. 1839, für 100 fl.		143 3/4
Grundrentl.-Obligat. v. Nied. Oester.		88 5/8
Grundentlastungs-Obligationen von Galizien und Ungarn, sammt Appertinenzien zu 5 %		81 3/8
Grundrentl.-Obligat. von anderen Kronländern		86 1/2
Pant.-Aktien pr. Stück	1005	fl. in GM.
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	241	fl. in GM.
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn- gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Kafenzahlung	—	fl. in GM.
mit Kafenzahlung	269 3/4	fl. in GM.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn getrennt zu 1000 fl. GM.	1900	fl. in GM.
Aktien der Elisabethbahn zu 200 fl. mit 30% Einzahlung pr. Stück	200 1/4	fl. in GM.
Aktien Süd-Nord-Bahn-Verbindung zu 200 fl. mit 30% Einzahlung pr. St.	210 3/4	fl. in GM.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. GM.	582	fl. in GM.
Tab.-fabrik	200 1/4	fl. in GM.
Orientbahn	192 3/4	fl. in GM.
Grundentlastungs-Obligationen von Galizien und Siebenbürgen 5 %	80 3/8	fl. in GM.

Wechsel-Kurs vom 18. Juli 1857.

Mugsburg, für 100 fl. Curr., Guld.	104 5/8	fl.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Verz.		
einswähr. im 24 1/2 fl. Kuß, Guld.	103 3/4	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Guld.	76 3/4	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	10.9 1/2	3 Monat.
Mailand, für 300 öherr. Lire, Guld.	103 1/4	2 Monat.
Marseille, für 300 Francs, Guld.	121 1/8	2 Monat.
Paris, für 300 Francs, Guld.	121 1/2	2 Monat.
Venedig, für 300 Oesterr. Lire, Guld.	103	2 Monat.
Wien, für 1 Guld., Para	264 1/2	31 T. Sicht.
Constantinopel, für 1 Gulden Para	459	31 T. Sicht.
R. k. vollen Münz-Dufaten, Agio	7 7/8	

Gold- und Silber-Kurse vom 18. Juli 1857.

	Geld.	Warr.
Kais. Münz = Dukaten Agio	7 1/2	7 3/4
dto. Rand = dto. „	7 1/8	7 3/8
Gold al marco „	106 1/2	—
Napoleons'd'or „	8.8 1/2	8.8 1/2
Souverains'd'or „	14.6	14.6
Friedrichs'd'or „	8.38	8.38
Engl. Sovereigns „	10.17	10.17
Russische Imperiale „	8.21	8.21
Silber = Agio	4 1/2	5
Thaler Preussisch = Currant	1.31 3/4	1.32 3/4

K. K. Lottoziehungen.

In Triest am 18. Juli 1857:

63. 39. 71. 85. 44.

Die nächste Ziehung wird am 1. August 1857 in Triest gehalten werden.

Eisenbahn- und Post-Fahrordnung.

		Ankunft in		Abfahrt von	
		Laibach		Laibach	
		Uhr	Min.	Uhr	Min.
von Laibach nach Wien . .	Früh	—	—	4	45
von Wien nach Laibach . .	Abends	9	33	—	—
Personenzug					
von Laibach nach Wien . .	Vorm.	—	—	10	—
" " " " " " "	Abends	—	—	10	45
von Wien nach Laibach . .	Nachm.	2	39	—	—
" " " " " "	Früh	2	30	—	—
Die Kassa wird 10 Minuten vor der Abfahrt geschlossen.					
Brief - Courier					
von Laibach nach Triest . .	Abends	—	—	3	39
" " " " " "	Früh	7	40	—	—
Personen-Courier					
von Laibach nach Triest . .	Abends	—	—	10	—
" " " " " "	Früh	2	40	—	—
I. Mailpost					
von Laibach nach Triest . .	Früh	—	—	3	30
" " " " " "	Abends	6	—	—	—
II. Mailpost					
von Laibach nach Triest . .	Abends	—	—	4	15
" " " " " "	Früh	8	30	—	—

U n z e i g e.

der hier angekommenen Fremden.

Den 18 Juli 1857.

Hr. Graf Wimpffen, k. k. Feldzeugmeister,
— Hr. v. Lindenmanna, k. k. Oberst, und — Hr.
Etthardt, k. k. Major, von Triest. — Hr. Hartmann,
k. k. Feldmarschall-Lieutenant, von Klagenfurt. — Hr.
Baron Fürstenwerther, k. k. Statthaltereirath, und
— Hr. Dr. Marcolini, von Graz. — Hr. Franke,
Stadttrath, und — Hr. v. Gareineff, russ. Rath, von
Wien. — Hr. Kowatschitsch, Gutsbesitzer, und — Hr.

3. 1143. (3)

Guts: Verpachtung.

haft gelegene, dem Agramer Metropolitan-Kapitel gehörende Gut Sissek, wird entweder mit oder ohne die in dem als Stapelplatz rühmlich bekannten priv. Marktflecken Sissek befindlichen Gebäude und Regal-Benefizien, daher entweder insgesamt, oder bloß abgetheilt die Landwirthschafts-Allobiatur nebst den dazu gehörenden Wirthschaftsgebäuden zu Sella, nach Verlangen und gegen verhältnißmäßigen Anbot den Herrn Pachtliebhabern aus freier Hand auf 12 nacheinander folgende Jahre in Pacht gegeben.

Die Beschreibung der Guts-Bestandtheile und die Pachtbedingnisse können täglich in der Metropo-
litan-Kapitel-Kanzlei zu Agram, dann in den Wirtschaftssämtern zu Sella bei Sissek, zu Modos im
Banate und zu Warabinner-Töpliz eingesehen, oder auch gegen frankirte Briefe aus der Metropolitän-
Kapitel-Kanzlei zu Agram erlangt werden.

Die Zeit der schriftlichen Pachtanbote dauert bis Ende Juli 1857.

3. 1201. (1)

Digitation.

In dem Bräuhaus zu Guteneg, 1 $\frac{1}{2}$ Stunde von der Eisenbahnstation Cilli entfernt, werden am 4. August 1857, Vormittags 10 Uhr, alle zu der Biererzeugung und Aufbewahrung vorhandenen Utensilien im Lizitationswege veräußert, und zwar: 1 Stück Bräupfanne mit 92 Eimern, 1 Stück Maischbottich mit 124 Eimern, 1 Stück Dampfkessel, 2 Rührstöcke, 22 Stück Gährbottiche à 20 und 30 Eimer, eine doppelte englische Malzdörre 3 Klafter 5 Schuh lang, 2 Klafter breit, 65 Stück Lagerfässer von 20 bis 50 Eimern, 200 Stück 80ger- und 40ger = Fasset.

Sämmtliche Gebinde sind mit eisernen Reifen versehen.

Müller, Kaufmann, von Triest. — Fr. Baronin Wende,
Private, von Wien. — Fr. v. Kubiny, Gutsbesitzerin,
von Graz.

3. 96. a (6) Nr. 628, ad 9119.

£ d i f t.

Von dem k. k. Landesgerichte zu Hermannstadt wird Mathias Ruschikla, auch Rosafi und Goldferi genannt, 28 Jahre alt, katholischer Religion, ledigen Standes, gewesener Alumnus von Gran und im Jahre 1818 Schüler des Poßmaneuums in Wien, und während der ungarischen Revolution Adjutant des Insurgenten-Artillerie-Obersten Josef Mack, aus Komorn gebürtig, dormalen unbekannten Aufenthaltes, welcher wegen Verbrechens des Hochverrathes nach §. 58 Absch. c. St. G. B., begangen durch Aufwieglung zum Bürgerkriege und Losreißung von Ungarn und Siebenbürgen von dem einheitlichen Staatsverbande des Kaiserthums Oesterreich, insbesondere durch dahin zielende Umtriebe im Jahre 1852 im Großfürstenthume Siebenbürgen und in Pesth, mit Beschluß dieses k. k. Landesgerichtes vom 18. Dezember 1856, Z. 9119, in Anklagestand versetzt worden, aufgefordert, binnen einem Jahre und Tage von heute an, so gewiß bei diesem k. k. Landesgerichte sich zu stellen, widrigenfalls gegen ihn das Verfahren und Erkenntniß in seiner Abwesenheit erfolgen wird.

Aus dem Rathe des k. k. Landesgerichtes
Hermannstadt am 18. Dezember 1856.

3. 1182. (2)

Re a ch r i ch t.

Eine schon mehrere Jahrzehnde bestehende mit Vortheil betriebene Gemischtwarenhandlung, in einem volkreichen Orte an der Triester-Strasse nebst den dazu erforderlichen Lokalitäten, ist gegen billige Bedingnisse zu vergeben.

Nähere Auskunft darüber ertheilt Dr. Josef Drel, k. k. Notar in Laibach gegen portofreie Zuschriften oder auch mündlich.

Laibach den 10. Juli 1857.